

## Die Schulanlage Dula ist ein bedeutendes Pionierbauwerk des Neuen Bauens in der Zentralschweiz

### Zur Übergabe des schweizerischen Denkmalpreises an die Stadt Luzern für die Gesamt-restaurierung der Schulanlage Dula am 23. Juni 2012 in Luzern

von Claus Niederberger, dipl. Arch. HBK, Oberdorf, für die Gesamtrestaurierung der Schulanlage damals zuständiger Denkmalpfleger des Kantons Luzern und des Bundes

Liebe Freundinnen und Freunde der Bildung und der Baukultur in unserer Region

#### **Wozu brauchen wir Baudenkmäler?**

Baudenkmäler sind sichtbare Zeugen unseres vielfältigen baulichen Kulturerbes. In jeder Generation werden interessante und bedeutende Baudenkmäler geschaffen. Wir begegnen Baudenkmalern im Alltag unserer Lebensräume in Stadt und Land. Wir können aus ihnen die Geschichte unserer Orte und unserer Vorfahren wahrnehmen. Deshalb gehören die uns überlieferten Baudenkmäler nicht nur unserer Generation. Sie sind uns, im historischen Prozess der Geschichte, als Kulturgut zur Erhaltung, zur Pflege und letztlich zur Weitergabe an die nächste Generation übertragen. Baudenkmäler sind jedoch auch für jede Generation eine Grundlage, ein Ansporn und eine Herausforderung zu neuem kulturellen Weitersuchen und Weitergestalten.

#### **Was beinhaltet der Umbruch in die Zeit der Moderne ?**

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts steckte Europa, viele Stadtregionen und auch Luzern in einem grossen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruch. Dank den Entwicklungen in Wissenschaften, Technik und Tourismus wurden in stadtnahen Gebieten viele neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Menschen vertrauten auf diese Möglichkeiten und zogen überall vom Land (und schon damals auch vom Ausland) in die Stadt. Auch in der Stadt Luzern entstand aus dieser Entwicklung ein tiefgreifender gesellschaftlicher und sozialer Wandel, eine rasante Verstädterung mit dem damals viertgrössten Bevölkerungswachstum in der Schweiz. Die Zahl der Bevölkerung wuchs allein zwischen 1870 und 1920 von 14'000 auf 44'000 Einwohner. Die alte befestigte Stadt war diesem Entwicklungsdruck nicht gewachsen. Trotz grossen

Baubooms auf Wiesen vor der alten Stadt herrschte akuter Wohnraummangel vor allem für die zahlreich sozial schwächeren Bevölkerungsschichten. Soziale Spannungen in der Bevölkerung, hohe Wohndichten, mangelnde öffentliche Einrichtungen und sanitärische Missstände erforderten soziale Reformen und neue technische Infrastrukturanlagen.

Ein öffentlicher Beitrag zur Behebung dieser Zustände war der massive Ausbau von öffentlichen Volksschulen auf der Sälimatte. Innerhalb von 35 Jahren wurden hier konzeptionell und gestalterisch drei höchst unterschiedliche Bauwerke errichtet: 1898 das Sälischulhaus, 1904 das Pestalozzischulhaus und 1933 die Schulanlage Dula.

### **Was bedeutet das Neue Bauen ?**

In diesem Zeitabschnitt des Umbruchs und des Wandels zu Beginn des 20. Jahrhunderts engagierten sich auch Pionierkräfte der Gesellschaft für die Erneuerungen von Kultur und Kunst. Im Bereich der Architektur und des Städtebaues entwickelte sich daraus die Moderne, das sog. „Neue Bauen“. Das Neue Bauen wurde nicht primär als ein neuer Stil, sondern als ein gesellschaftliches Programm verstanden. Architektur und Städtebau sollen der gesamten Bevölkerung dienen. Eine Bauaufgabe solle rational gelöst werden und daraus eine Synthese von Funktion, Nutzung, Konstruktion, Form und Gestalt verwirklicht werden. Die Räume sollen von Licht und Sonne durchflutet und flexibel organisiert sein. Die Bauten sollen geprägt sein durch klare, einfache Kuben, rationelle Grundrisse, asymmetrische Kompositionen, auf Stützen schwebende Baukörper, grosse Öffnungen, Flachdächer, neuzeitliche Konstruktionen, Verzicht auf Ornamente und Profilierungen und eine Vorliebe für helle Farbtöne. Trotz diesen differenzierten Inhalten des Neuen Bauens fanden schon damals nur wenige Bürger Zugang zu dieser neuen kargen Architektursprache.

Dieses Neue Bauen verkörpert den Aufbruch in die moderne Schweiz des 20. Jahrhunderts und beinhaltet damit die Basis für die moderne Baukultur, auf der die Architektur des heutigen Bauens beruht. Und trotzdem haben leider noch immer selbst die hervorragenden Schlüsselbauwerke der Moderne Mühe als gleich bedeutende Baudenkmäler politisch akzeptiert zu werden; so wie dies für bedeutende Bauwerke aus älteren Bauepochen schon längst eine Selbstverständlichkeit ist. Dieser unbefriedigende Zustand ist kulturgeschichtlich ein wesentlicher Mangel, der nach einer politischen Sanierungslösung verlangt.

## **Was macht die Schulanlage Dula zu einem besonders bedeutenden Pionierbauwerk aus der Frühzeit des Neuen Bauens in der Zentralschweiz?**

Ich versuche Ihnen dies in sieben Punkten zusammenzufassen:

- 1.** Die Schulanlage Dula unterscheidet sich von den beiden Schulhäusern auf der Sälimatte sowohl in der Konzeption als auch in der Gestaltung sehr wesentlich: Sie wurde von der Stadt Luzern als neuzeitliche Schulanlage mit Integration von verschiedenen neuen öffentlichen Sozialeinrichtungen geplant. Zu den üblichen Schulräumen waren folgende Räume zu integrieren: zwei Vorschulkindergärten mit gemeinsamen Gymnastikraum, eine freistehende Turnhalle mit Sonnenterrasse für die Schuljugend, Musik- und Werkräume, ein Schwingkeller (heute Aula) sowie poliklinische Räume u.a. für die Schulzahnklinik und die Säuglingsfürsorge.
- 2.** Die Stadtbehörden waren sich der Planungsbedeutung eines solchen neuen öffentlichen Bildungs- und Sozialbauwerkes bewusst. Sie haben schon damals die Tradition gepflegt, dass für die Planung eines überzeugenden Bauwerkes der öffentliche Projektwettbewerb mit fachlicher Jurierung der beste Lösungsweg sei.
- 3.** Das Siegerprojekt von 1930 dokumentiert funktional und gestalterisch den grossen Umbruch in die Architektur der Moderne in der Zentralschweiz. Verfasser war der damals junge Luzerner Architekt Albert Zeyer. Sein Projekt war der erste grosse Wettbewerbserfolg des später nicht erfolgreichsten aber bedeutendsten Luzerner Architekten aus der Frühzeit des Neuen Bauens in unserer Region.
- 4.** Mit der Schulanlage Dula wurden nicht nur weitere Gebäude auf dem Areal der Sälimatte ergänzt, sondern mit Integration der beiden Altbauten die erste eindrucksvolle städtebauliche Gesamtkonzeption im Geist der Moderne in der Zentralschweiz geschaffen.
- 5.** Es brauchte schon damals grossen Mut, Weitsicht und kulturelles Bewusstsein der Behörden und der Stimmbürger von Luzern ein solches schulisches Pionierbauwerk in karger Architektursprache der Moderne in einem primär vom Historismus zierlich geprägten Stadtquartier zu errichten. Politisch vergleichbar ist dieser Mut in unserer Zeit zu Gunsten eines öffentlichen Bauwerkes mit der Schaffung des neuen KKL.
- 6.** Wäre die Schulanlage Dula nicht schon ein besonders schützenswertes Baudenkmal, gäbe es noch einen weiteren Grund für diesen Status: Die Stadt Luzern hat sie nach allen Regeln der fachlichen Sorgfalt umfassend und beispielhaft saniert und deshalb damit auch ein qualifiziertes Team von kompetenten Architekten beauftragt.

7. Kanton und Bund haben diese Anlage als Bauwerk von nationaler Bedeutung eingestuft und diese anspruchsvolle Gesamtanierung mit fachlicher Beratung und finanziellen Mitteln der Denkmalpflege tatkräftig unterstützt.

### **Fazit**

Die Stadt Luzern besitzt - wie kein anderer Ort in unserer Region - nicht nur eine Reihe der bedeutendsten Pionierbauten der frühen Moderne in der Zentralschweiz, sondern auch hervorragende Schulhausbauten aus verschiedenen Zeitabschnitten der modernen Baukultur. Dieser Tatbestand zeugt von politisch kultureller Verantwortung, er verdient öffentliche Anerkennung und verpflichtet zu weiteren mutigen Taten des Erhaltens und Weitergestaltens.

Auch mit architektonisch qualitätsvollen Schulbauten kann ein wesentlicher Beitrag zu einem grösseren Verständnis von Baukultur in der Bevölkerung geleistet werden. Unsere Jugend erlebt Schulräume praktisch und hautnah in ihrer gesamten Schulzeit. Gibt es eine sinnvollere und praktischere Art unserer Jugend öffentliche Baukultur an Beispielen von interessanten Schulbauten schrittweise erfahrbar zu machen? Die Geschichte der Schulanlage Dula, ihre Erhaltung und ihre Sanierung sind ein hoffnungsvolles Beispiel für das Verständnis und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Baukultur der Moderne. Ich danke allen aufrichtig und herzlich, die dazu beigetragen haben und Ihnen für die Aufmerksamkeit.